

## Der Ausgang des Bürgerbegehrens ist offen

Am 9. Dezember wurden dem Bürgermeister 1.935 Unterstützungsunterschriften für das Bürgerbegehren „Ausverkauf öffentlichen Eigentums stoppen! - Fragwürdige Immobiliengeschäfte verhindern!“ übergeben und eine „Fristverlängerung“ beantragt.

Der Bürgermeister hat das Bürgerbegehren für gescheitert erklärt. Am 22. Februar soll die Stadtverordnetenversammlung einen entsprechenden Beschluss fassen.

Wir sehen das anders.

Auch wenn es wegen der zahlreichen Einschränkungen persönlicher Kontakte und anderer Behinderungen durch die Corona-Vorschriften - die der Bürgermeister bestreitet - nicht gelungen ist, die volle Zahl der Unterstützungsunterschriften (2.543) innerhalb der gesetzten Frist zu sammeln: Die erreichte Zahl ist beachtlich. Die Zustimmung in der Bevölkerung ist groß. Die Zusammenhänge wurden klarer. Unter dem zunehmenden öffentlichen Druck kam einiges Licht ins Dunkel. Deshalb ist das Bürgerbegehren ein Erfolg. Aber dass der Bürgermeister immer noch von einem „Grundstückstausch“ spricht, gehört zu den Falschmeldungen aus dem Rathaus. Mit ihnen sollen die hinter verschlossenen Türen vorbereiteten und beschlossenen fragwürdigen Immobiliengeschäfte immer noch verschleiert werden.

Fakt ist: Die Stadt ist Eigentümer beider Grundstücke, um die es bei den Geschäften zum Nachteil der Einwohner geht. Sie sind in Erbpacht verge-

ben. Die darauf stehenden Gebäude gehören der Baugenossenschaft Ried - wobei bis heute nicht belegt ist, wie sie in den Erbpachtvertrag „Parkstraße 35 - 41“ gekommen ist, der mit dem Grundstückskaufenden soll. Die BG Ried will das 3.000 m<sup>2</sup> große Grundstück unbedingt haben. Wie lange die Häuser dort noch stehen und was dann kommt, ist unklar. Belegungsrechte der Stadt sind - wenn sie überhaupt entstehen - befristet.



Von einem guten Geschäft für die Stadt kann keine Rede sein. Ganz nebenbei verzichtet sie dabei auch noch auf über 850.000,- € aus Erbpachtzahlungen, die in der Restlaufzeit fällig wären. Und unlängst ließ die CDU eine weitere Katze aus dem Sack: Der übrigbleibende Erlös aus dem Geschäft sei ein „wichtiger Beitrag für die Genehmigungsfähigkeit des Haushalts 2022“. Im Klartext: Man verkauft Gemeindebesitz, nur um Haushaltslöcher zu stopfen. So lange, bis nichts mehr da ist? Das wird bald der Fall sein, denn der Stadt Mörfelden-Walldorf gehören kaum noch Grundstücke dieser Größe. Die „Kleinmarkthalle“ am Dalles will die BG Ried hingegen loswerden.

Fortsetzung Seite 2

### Ein neues Jahr mit neuen Hoffnungen

Ein neues Jahr hat begonnen - die Medien waren voll mit Rückblicken und Zukunftsgedanken. Wie viele unserer Leserinnen und Leser haben auch wir Hoffnungen und Sorgen.

Corona wird in allen Familien diskutiert - aber auch soziale Fragen, die Klimaentwicklung und ein neuer „Kalter Krieg“, der teuer und gefährlich ist. Über den neuen Virus kann man heute - zwischen den Jahren - überhaupt nicht viel sagen.

Höchstens: Leute, nehmt die Sache ernst! Bei allen Restbedenken: Mundschutz kann nie verkehrt sein, wenn Viren rumfliegen. Abstand halten empfahl schon die Großmutter, wenn sie schwer erkältet war, und Händewaschen ist immer eine gute Idee - auch ohne Corona. Und wenn der Hausarzt eine Impfung empfiehlt, sollte man das Angebot ruhig annehmen.

Die sozialen Probleme des neuen Jahres sind die alten. Auch bei der Ampel-Koalition wird es nicht anders sein: Wir erleben eine ständige Teuerung des täglichen Bedarfs. Renten und Sozialhilfesätze werden so erhöht, dass die Erhöhung sofort wieder abgeschmolzen wird. Wer zum Einkaufen geht merkt: Im Einkaufswagen ist weniger, auf dem Kassenzettel stehen höhere Preise. Von den Energiepreisen (Heizungs-, Strom- und Spritpreisen) weiß man noch nicht, wohin sie getrieben werden. Die

Fortsetzung Seite 2

## Die Unterschriftensammlung für das Bürgerbegehren geht weiter

Deshalb dient sie bei dem Geschäftsvorschlag als „Lockmittel“. Die Stadt will darauf eingehen und sie kaufen. Dort soll ein „mehrgeschossiges Gebäude“ entstehen. Und was aus dem Dalles-Café wird, ist - allen Beteuerungen des Bürgermeisters zum Trotz - unklar. Für uns gilt deshalb nach wie vor: Die Bürgerinnen und Bürger sollen entscheiden, ob diese fragwürdigen Immobiliengeschäfte zustande kommen oder nicht.

Die DKP Mörfelden-Walldorf und der „blickpunkt“ haben das Bürgerbegehren unterstützt und tun das auch weiterhin. Ob es zu einem Bürgerentscheid kommt, ist noch lange nicht entschieden.

Die Unterschriftensammlung für das Bürgerbegehren geht deshalb weiter. Wer den Bürgerentscheid will und das Bürgerbegehren noch nicht unterschrieben hat, sollte das auf jeden Fall jetzt tun.

Fortsetzung von Seite 1

Die Politik der Immobilienkonzerne lässt die Grundstückspreise und Wohnungsmieten weiter steigen.

Kapitalisten zerstören das Klima unserer Erde, rauben die Bodenschätze, vernichten die Vegetation, zerstören natürliche Kreisläufe.

Armut, Not und kriegsartige Auseinandersetzungen bringen Flüchtlinge, die oft im „kalten Mittelmeer“ elendig ums Leben kommen. Alle diese Themen müssen angesprochen werden. Sie müssen auf den Tisch! Änderungen müssen erkämpft werden. Der „blickpunkt“ ist eine kleine monatliche Stadtzeitung. Wir wissen aber schon: Die „große“ und die „kleine Politik“ gehören zusammen.

Wenn „oben“ das Geld falsch ausgegeben wird - fehlt es „unten“ in den Kommunen. Wir wollen informieren und die Kommunalpolitik durchschaubar machen.

Wir freuen uns, wenn Sie uns dabei unterstützen. Wir bedanken uns für Informationen und Spenden.

Die „blickpunkt“-Redaktion

## Kläranlage - ein Faß ohne Boden



Ein Regenbogen schwebte über der Kläranlage Mörfelden. An seinem Ende soll, der Überlieferung nach, ein Topf mit Gold stehen. Das ist leider nicht der Fall. Was dort steht, ist nur ein rostiges Fass ohne Boden, in dem schon zweistellige Millionenbeträge versenkt wurden.

Im Januar 2019 wies ein anonymes Briefschreiber auf zahlreiche Missstände bei Betrieb und Unterhaltung der Anlage, besonders aber bei der Planung ihrer Sanierung und Erweiterung hin. Fast alles hat sich bewahrheitet. Das „Fass ohne Boden“ wurde von der alten Koalition mit reichlich 55 Millionen Euro befüllt. Am Anfang der Planungen waren es gerade mal 10 Millionen. Ein Ende der Kostenexplosion ist nicht abzusehen. Aber anstatt Aufklärung zu betreiben, wurden vom damaligen 1. Stadtrat Burkhard Ziegler (Freie Wähler) Strafverfahren eingeleitet. Nicht nur gegen den anonymen Briefschreiber, sondern auch gegen Mitglieder der Bürgerinitiative Abwasser und Stadtverordnete der DKP/LL. Es hagelte Verdächtigungen und Vorladungen bei der Polizei. In der Sache selbst wurde beschönigt, verharmlost und vertuscht.

Die in vielen Teilen fragwürdigen und an manchen Stellen luxuriös teuren Planungen wurden in der Stadtverordnetenversammlung mit der „bequemen Mehrheit“ der FW-SPD-FDP-Koalition durchgepeitscht. Auch der 2019 neu gewählte Bürgermeister Thomas Winkler (Grüne) konnte sich nicht durchsetzen. Sein Widerspruch, den er gegen einen heftig umstrittenen Vergabebeschluss von 15 Millionen einlegte, wurde von der

Mehrheit abgebügelt. Den nächsten Schritt, nämlich eine Beanstandung nach § 63 (2) der Hessischen Gemeindeordnung einzulegen und die Sache damit vor das Verwaltungsgericht zu bringen, mochte der Bürgermeister nicht gehen.

In der Kommunalwahl vom März 2021 kam die Quittung der Wähler: Die Ziegler-Koalition wurde abgewählt, die SPD arg gerupft, die Freien Wähler halbiert.

Mit der neuen Koalition aus Grünen und CDU hat der Bürgermeister jetzt eine Mehrheit. Er zielt sich aber noch immer, durchzugreifen. Eine rückhaltlose Aufklärung der Planungsgeschichte für die Kläranlage, wie von der DKP/LL gefordert, wurde abgelehnt. Stattdessen wurde, einer neuen Mode folgend, eine „Task Force“ eingesetzt. Von der hat man seit ihrer Bildung noch nicht viel gehört.

Aber noch im Dezember 2021 wurde schon mal die Abwassergebühr für Schmutzwasser um 23 Cent von € 2,78 auf € 3,01 angehoben. Als kleine Versüßung der bitteren Pille wurde die Gebühr für Niederschlagswasser um 4 Cent pro Quadratmeter befestigter Fläche von € 0,92 auf € 0,88 gesenkt – eine Augenauswischerei, denn unterm Strich bleibt eine deutliche Erhöhung. Wenn es nicht gelingt, die geplanten Kosten um einen zweistelligen Millionenbetrag zu verringern, stehen uns Gebühren um die Rekordmarke von € 5,00 ins Haus. Die „Task Force“ hat bis heute noch keinen Bericht vorgelegt. Inoffiziell hört man von aufgefundenen Einsparpotentialen im Bereich von ein paar Hunderttausend Euro – ein Klacks angesichts der Gesamtsumme. Derweil dreht sich in den Stadtwerken ein Personalkarussell. Die zu Anfang hoch gelobte neue Leiterin wurde 2017 eingestellt und 2018 rausgemobbt. Ein ebenso hoch gelobter neuer Mann trat die Stelle in letzter Minute nicht an – er hatte wohl „den Braten gerochen“. Seitdem herrscht ein Kommen und Gehen und hilfloses Herumgeschiebe von Posten und Zuständigkeiten. Es wird höchste Zeit, dass hier Aufklärung geschaffen wird.

## Habt ihr es immer noch nicht kapiert?



Im Jahr 2020 hieß es noch im Rathaus, man könne nach den immensen Schäden des Auguststurmes von 2019 keinen sinnvollen Waldwirtschaftsplan aufstellen.

Eine geregelte „Holzernte“ sei wohl auf absehbare Zeit nicht möglich.

Irgendjemand scheint das aber nicht kapiert zu haben. Nördlich der Kläranlage wurde ein Waldstück großflächig „abgeerntet“. Das Wäldchen um die Vereinsheime des Schäferhundevereines, der Vogelschützer und Modellflugzeugbauer ist kaum wiederzuerkennen. Harvester haben den Wald in riesige Holzstapel verwandelt, die am Wegesrand aufgeschichtet sind. Und das, obwohl gerade gegenüber, auf der Südseite des Alten Gerauer Wegs, erst vor wenigen Jahren schon ein großes Stück gerodet wurde - zur Erweiterung der Kläranlage. Man munkelt, der Anlagenleiter habe es damals schon nicht so genau genommen und dafür gesorgt, dass sich das abgeholzte Gebiet ein paar Meter weiter nach Westen ausdehnte als eigentlich geplant.

Man tut offenbar so, als sei der Wald endlos und unerschöpflich. Das ist er aber nicht.

Manches Waldstück, das im Sommer noch dicht und lebendig aussah, entpuppt sich nun als dürrer Baumstreifen, durch dessen karges Geäst man schon die nächste Straße, Autobahn, Eisenbahnlinie, das nächste Siedlungs- oder Industriegebiet sehen kann – oder den nächsten Kahlschlag. Schmerzlich wird klar, dass unser Wald nur noch ein immer kleiner werdender Flickenteppich ist, zerschnitten durch Schneisen, entwaldete Flächen, Kiesgruben und Verkehrsbauten. Aber alle zucken

die Schultern und machen weiter, als wäre nichts gewesen. Neunzehn Hektar Verlust durch Waldbrand am Stadtrand von Walldorf? Geht uns nichts an – war nicht unsere Gemarkung, gehört zu Frankfurt. Die ganze Sorge der Krisenmanager besteht darin, die Kosten der Brandbekämpfung durch unsere Feuerwehr irgendwie der Stadt Frankfurt in Rechnung zu stellen. Ordnung muss sein. Und die Sturmbrache am Hegbachweg? Alles ist gut – HessenForst räumt doch ordentlich auf.

Und was machen Landes- und Kommunalpolitiker bürgerlicher Parteien, wenn sie in ihren umweltgerecht sonnenpaneelten und passivhausstandardisierten Regierungsgebäuden und Rathäusern sitzen? Sie machen Pläne. Die Südumgehung ist noch lange nicht vom Tisch, es soll alles nochmal von vorne neu geplant werden. Die B 486 nach Langen soll verbreitert werden. Das Industriegebiet wird nach Osten erweitert. Eine ICE-Strecke wird entlang der A5 von Frankfurt nach Darmstadt führen (Spötter bemerkten, „Die Oberleitung

ist schon da“). Darüber hinaus wird überall noch im „kleineren“ Maßstab abgeholzt – ein paar nicht standsichere Bäume hier, ein paar Bäume mit „Zopftrocknis“ dort – ein bisschen Borkenkäferwald, ein bisschen Windbruch, ein bisschen „Verkehrssicherung“, wie z.B. an der Abzweigung von der B44 zum Walldorfer Badensee. Das läppert sich? Ach was. Für unsere „Entscheider“ scheint der Wald noch immer ein riesiges Reservoir zu sein, dem man so viele Bäume „entnehmen“ kann, wie man nur möchte. Wie lange noch? Katastrophe ist immer woanders. In Kalifornien, in Brasilien, in Sibirien, in Australien brennen riesige Wälder. Schlimm, schlimm. Aber bei uns muss man sich doch keine Sorgen machen – es ist doch alles geplant, organisiert und geregelt. Der Wald ist peinlich genau verwaltet, und alles hat seine Ordnung. Wir schlittern nicht in eine Katastrophe, wir tappen langsam, Schritt für Schritt und sehenden Auges hinein. Und hinterher, wenn wir das Wasser palettenweise im Supermarkt kaufen müssen, und den Sauerstoff in Preßluft-Flaschen aus dem Taucher-Shop? Dann will's wieder keiner gewesen sein. Wetten?

*„Wälder sind nicht nur ein wichtiger Ressourcenlieferant und Erholungsraum für den Menschen, sondern auch ein bedeutender Faktor im Klimageschehen. Wälder sind unverzichtbar für den Klimaschutz und die Biodiversität.“*

Das hat selbst das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft erkannt. Viele Kommunalpolitiker haben da noch einen gewissen Nachholbedarf.

### AUS DER PRESSE

#### **Deutschlands Superreiche noch viel reicher als bisher angenommen**

Da Deutschland aufgrund fehlender Vermögenssteuer oder Registerdaten über keine Vermögensstatistiken verfügt, ist die Frage, wie reich die Superreichen wirklich sind, statistisch schwer zu beantworten. So belief sich das geschätzte Gesamtvermögen der reichsten fünf Prozent der Deutschen 2012 – dem letzten Jahr, für das Vermögensdaten vorliegen – auf ungefähr 2,9 Billionen Euro, tatsächlich dürften es aber eher 8 Billionen gewesen sein. Beim obersten Prozent wächst das Vermögen sogar um das Dreieinhalbfache von etwa 2 auf 7 Billionen. Diese extreme Konzentration unterstreicht die Notwendigkeit, das höchste Vermögen korrekt zu erfassen. Wer das Gesamtvermögen richtig erfassen will, muss auf das Spitzenvermögen schauen, so die Forscher. Die Spitzenvermögen sind in der Corona-Zeit noch einmal kräftig gewachsen.

# Hauptsache Flughafen

Der neue Fahrplanwechsel X 14/X 15 vs. Linie 751 - eigentlich müsste ein Shitstorm bei der Mobilitätszentrale Groß-Gerau oder im Rathaus Mörfelden vonstatten gehen. Dieser Fahrplanwechsel ist keine Verbesserung, sondern im Gegenteil eine massive Verschlechterung für die Bus fahrende Bevölkerung. Gerade hat sich die Bevölkerung an den ÖPNV mit seinem 1/2-stündigen Takt gewöhnt (der auch massenhaft angenommen wurde), wird der Fahrplanwechsel zu einem Express-Zubringerdienst für den Flughafen genutzt und umfunktioniert. Man beschleunigt die Fahrtzeit zum Flughafen mit den neuen Linien X14 und X15 um ein paar Minuten. Der innerstädtische Verkehr bleibt auf der Strecke, da nun einige Haltestellen nicht mehr angefahren werden - wohlgerne unter grüner Regierungsbeteiligung. Ich kann das als regelmäßiger Nutzer des ÖPNV mit Fug und Recht sagen. Ich fühle mich persönlich arg betroffen!

Herbert J. Oswald

## Gerade gelesen

### Die scheinheilige Supermacht

Warum wir aus dem Schatten der USA heraustreten müssen

Die USA gelten als Garant für Demokratie und Menschenrechte. Doch für „Werte“ einzutreten ist nur die eine Seite der Medaille. Auf der anderen steht eine brutale Machtpolitik. Dennoch verfängt die amerikanische Mär vom selbstlosen Hegemon. Auch deswegen, weil unsere Medien viel zu oft mit zweierlei Maß messen. Michael Lüders - der Autor des Buches - zeigt, wie leicht die Öffentlichkeit durch gezieltes Meinungsmanagement zu manipulieren ist.

Gestern im Irak-Krieg, heute in der Konfrontation mit dem Iran, mit Russland und China. Doch die USA sind eine Weltmacht im Niedergang - Europa muss

lernen, seine Interessen selbst wahrzunehmen. Wir können uns die Rolle als Juniorpartner Washingtons auf Dauer nicht mehr leisten. Die USA sind ein Imperium - auch wenn hiesige Meinungsmacher gerne das Gegenteil behaupten. Donald Trump war kein bloßer Betriebsunfall. Unter Joe Biden wird sich vieles ändern, doch es weiterhin gelten: „America First“. Michael Lüders warnt vor transatlantischen Illusionen und zeigt, warum Europa aus dem Schatten Washingtons heraustreten muss.

Das Buch ist erschienen im C. H. Beck Verlag, hat 274 Seiten und kostet 16,95 Euro

Rudolf Dötsch

# Hungern oder Frieren? DKP startet Kampagne für Energiepreisstopp

„Familien, die von einem kleinen Einkommen oder von Sozialleistungen leben müssen, droht in diesem Jahr das Frieren unter dem Weihnachtsbaum.“ Das erklärte Verena Bentele, Präsidentin des Sozialverbandes VDK, am 2. Dezember. Für diese Familien bedeute die Energiepreisentwicklung, entweder weniger Geld für Lebensmittel und Kleidung zur Verfügung zu haben oder im Winter ihre Wohnung nicht angemessen warmhalten zu können. Auch die Pandemie trage zu explodierenden Abschlussrechnungen bei: „Die Menschen mussten mit ihren Kindern aus Infektionsschutzgründen lange zu Hause bleiben und haben deswegen natürlich mehr Energie verbraucht.“

Die Regelsätze in den Sozialleistun-

gen decken die tatsächlichen Energiekosten längst nicht mehr ab. Hinzu kommen Preissteigerungen bei Lebensmitteln und vielen anderen Gütern des täglichen Bedarfs. Die neue Regierung unter einem sozialdemokratischen Kanzler hat „Hartz IV“ umbenannt, an der Armut per Gesetz hält sie fest. Es ist höchste Zeit, dass der Widerstand gegen die-



se Verarmungspolitik auf die Straße kommt. Dazu will die DKP mit ihrer Kampagne für einen Energiepreisstopp beitragen.

Im Rahmen der Kampagne wird sie auf der Straße und online Unterschriften unter folgende Forderungen sammeln:

**Für einen gesetzlichen Preisstopp für jede Form von Energie für private Haushalte und kleine Unternehmen. Das umfasst Strom-, Gas-, Öl- und Benzinpreise**

**Für das Verbot von Strom- und Gassperren**

**Für einen Energiezuschlag für Haushalte mit Bezug von Sozialleistungen**

**Energiekonzerne gehören in die Öffentliche Hand.**



## Ein Mahnmal Noch steht es

Hier in der Langstraße 37 wohnten die jüdischen Geschwister Reiß in Walldorf.

Die Familie Reiß lebte vorwiegend von der Landwirtschaft und einer kleinen Metzgerei. Sie waren die Walldorfer Juden.

Max Reiß war bekannt im Dorf. Wenn ein Hase, eine Ziege oder ein Lämmchen zu schlachten war, dann wurde „de Jurremax“ geholt.

Nach der Machtergreifung Hitlers im Jahr 1933 änderte sich die Situation - nach 1938 wurde sie lebensgefährlich.

Zuerst wurde ihnen das Schlachten verboten, später wurde das Pferd aus dem Stall geholt. Somit war die Existenzgrundlage der Familie vernichtet.

Aber auch in dieser Zeit gab es Menschen, die den jüdischen Mitbürgern halfen, obwohl das gefährlich werden konnte. Ein Walldorfer Landwirt zum Beispiel zeigte sich besonders hilfsbereit und pflügte so manchen „Judeacker“ ganz „aus Versehen“ mit um, so daß die Felder trotz der Wegnahme von Pflugpferden weiter bestellt werden konnten.

Ganz ungewohnt blieb sein Verhalten natürlich nicht, und er hatte viele Schwierigkeiten mit der Nazi-Partei und dem „Ortsbauernführer“.

Im Jahre 1942 sollte es gerade dieser Landwirt sein, der den Rest der Familie Reiß, Sarah und Max, zu einem Sammelplatz fahren sollte.

Diese Fahrt konnte er nicht so einfach ablehnen, schon wegen der bekanntgewordenen Unterstützung, denn sonst wäre auch er eines Tages „auf einer Liste“ gewesen.

Aber er brachte es trotzdem fertig, seinen guten Bekannten nicht aus Walldorf fahren zu müssen. Er sagte seinem Auftraggeber: „Mein Gaul lahmt, ich kann nicht fahren!“ Darauf sagte der andere: „Ich hab' dich doch

gestern mit dem Gaul gesehen, der läuft doch ganz gut; ich komme nachher mal vorbei und guck mir den Gaul an!“ Der Landwirt ging eiligst nach Hause, trat dem Pferd in die Beine und riß ein Hufeisen ab. In diesem Moment kam der Begutachter in den Stall, der Gaul wurde herausgeführt und lahmt.

Mit den Worten: „Da stimmt was nicht, aber du brauchst nicht zu fahren!“ verschwand der Besucher. Ein anderer, ein Geschäftsmann, gab sich jedoch für die Fahrt her.

Mit Trauer in den Augen standen die meisten Bewohner der oberen Langstraße am Tor, als Sarah und Max abtransportiert wurden. Es waren aber immer noch zu wenige, deren Wut auf die Nazis sich in aktiven Widerstand verwandelte.

Aus: „Spuren des Terrors“,  
DKP-Broschüre (1978)

*Das „Reiß-Haus“ (Grundstücksanteil 110 m<sup>2</sup>) wurde im Frühjahr 2008 als „Kulturdenkmal Waldenserhaus“ für 35.000 Euro angeboten. Unser Antrag in der Stadtverordnetenversammlung, die Stadt solle erwerben, wurde abgelehnt.*

*Mittlerweile gab es viele Versuche das Haus zu retten. Heute gibt es aber auch ein Anwachsen von Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus.*

*Seit dem Anschlag auf die Synagoge in Halle am 9. Oktober 2019, den Morden in Hanau am 19. Februar 2020 u.a. gibt es mehr Interesse an Widerstand.*

*Das „Mahnmal in der Langstraße 37“ muss rekonstruiert und gerettet werden. Es sollte bald geschehen - die Stürme nehmen zu.*

**Die Geschwister Reiß wurden mit fast 1300 anderen Menschen am 27. September ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Sie überlebten den Aufenthalt dort nur für kurze Zeit.**

**Sarah starb am 6. Oktober, Max am 28. Oktober 1942; vermutlich sind sie verhungert.**

## Geldsegen von der Rüstungsindustrie

Alle Jahre wieder freuen sich einige Parteien über großzügige Spenden von Unternehmensverbänden, in denen auch Firmen eine wichtige Rolle spielen, die Geld mit Rüstungsgeschäften verdienen.

Wie aus einer Auflistung hervorgeht, die auf der Website des Bundestags veröffentlicht wurde, hat der Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie der CSU 750.000 Euro über-

wiesen. SPD und FDP, inzwischen in der Bundesregierung vertreten, erhielten 50.001 Euro beziehungsweise 120.000 Euro.

Ein wichtiges Geschäftsfeld für die Konzerne sind die Rüstungsexporte. Diese werden vom Bundessicherheitsrat abgesegnet. Dem Gremium gehören der Bundeskanzler und mehrere Minister an. Erst kürzlich war bekannt geworden, dass die im Herbst abgewählte Große Koalition unter Führung von Kanzlerin Angela Merkel (CDU) kurz vor ihrem Abtritt

Rüstungsexporte in Milliardenhöhe genehmigt hatte. Damit stieg der Gesamtwert der genehmigten Rüstungsexporte im laufenden Jahr auf einen neuen Rekordwert. Insgesamt betrug er rund 9,043 Milliarden Euro. Klar ist: Die Politiker im Bundessicherheitsrat haben nicht nur geostrategische Interessen der Bundesrepublik im Blick, wenn sie für die Exporte votieren, sondern auch die großzügigen Spenden von Verbänden, die mit der Rüstungsindustrie verwoben sind.

Na denn: Auf ein Neues mit der Ampell



## Sexismus in der Schule

Wir haben mit unserer Genossin Freya aus Kassel zu Sexismus in der Schule gesprochen und wie dagegen Widerstand geleistet werden kann.

*Position: Wie äußert sich Sexismus in der Schule?*

Wir leben in einer Gesellschaft, in der klassische Frauenberufe schlechter entlohnt werden als klassische Männerberufe, Frauen auch bei gleicher Arbeit weniger verdienen und ganz überwiegend den Haushalt schmeißen, die Erziehung der Kinder und die Pflege von Angehörigen übernehmen. Davon profitieren die Konzerne, die sich Lohnkosten sparen und die die Milliarden Subventionen bekommen, die der Staat dank der Arbeit der Frauen einsparen kann. Die Realität der doppelten Ausbeutung der Frau hat eine lange Geschichte und spiegelt sich in allen Bereichen unseres Lebens wieder. So auch in der Schule. Egal, ob in Erwartungshaltungen von Lehrern, dass die Schülerinnen besonders fleißig, höflich und ordentlich sein müssen oder in Schulbüchern, in denen klassische Rollenbilder dargestellt werden, aber nicht, dass auch Frauen sich gemeinsam mit ihren männlichen Kollegen

## Aktiv werden

Marode Schulgebäude, hohe Mensapreise, Busse und Bahnen sind zu teuer? „Kostenlose Bildung“ sieht anders aus!

Dennoch ist das der Alltag an vielen Schulen in Deutschland. Du willst dich engagieren und dich gemeinsam mit deinen Freund\*innen und Mitschüler\*innen für eure Interessen einsetzen?

Am 17.01.22 veranstaltet die SDAJ einen Infotreff, an dem es genau darum gehen wird.

erfolgreich für bessere Arbeitsbedingungen, mehr Kita-Plätze und für ein Recht auf Abtreibung einsetzen können. Besonders ätzend wird es, wenn sich die gesellschaftliche Abwertung der Frau als Sexobjekt in der Schule zeigt und es zu Grabschereien und entwürdigenden Anmachsprüchen durch Lehrer und Mitschüler kommt. Die immer krassere Konkurrenz in der Schule begünstigt so ein abwertendes Verhalten. Schulen reagieren zum Beispiel so darauf, dass „nuttige“ Kleidung durch die Kleiderordnung verboten wird, weil sich die männlichen Schüler sonst nicht konzentrieren könnten. Damit wird dieses gesellschaftliche Problem individualisiert.

*Position: Hast du während deiner Schulzeit auch Sexismus erlebt?*

Ich denke, jeder hat das. Ein besonders krasses Problem hatten wir mit unseren Physiklehrer in der neunten Klasse. Er hat eigentlich in jeder Stunde irgendeinen sexistischen Spruch rausgehauen. Zum Beispiel hat er einer Schülerin unterstellt, sie hätte eine Schaltung aus Zufall richtig aufgebaut. Als die Schülerin das bestritten hat, fiel irgendwann der Satz: „Sagst du das auch, wenn dein Mann dir Haushaltsgeld gibt und du dir davon Schuhe kaufst?“. Einmal kam

Wenn du auch kommen willst, melde dich bei uns! Wir, die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ), sind ein Jugendverband, in dem sich Schüler\*innen, Studierende, Azubis und junge Arbeiter\*innen zwischen 14 und 30 Jahren organisieren, um gemeinsam für eine bessere Welt zu kämpfen. Eine Welt ohne Ausbeutung und ohne Krieg, in der die Menschen unabhängig von Herkunft, Religion und Geschlecht zusammenleben.

er in der Pause zu uns Mädchen und hat mir und einer Freundin seinen Arm um die Hüfte gelegt und uns aufgefordert uns stärker vorzubucken (also den Hintern rauszustrecken). Dazu passte gut, dass er auf seinem Youtube-Channel sexistische Schlager gesungen hat (zum Beispiel „Willenlos“ von Westernhagen).

*Wie habt ihr euch dagegen gewehrt und wie könnte zu dem Thema an Schulen gearbeitet werden?*

Irgendwann hat sich in einer Freistunde die Gelegenheit ergeben, dass wir mit den meisten Mädchen aus unserer Klasse darüber gesprochen haben. Wir haben darüber gesprochen, wie ätzend wir das Verhalten finden, dass uns das nicht nur in der Schule begegnet und dass man sich das nicht gefallen lassen darf. Wir haben vereinbart, dass wir probieren, immer etwas gegen seine Sprüche zu sagen. Direkt in der nächsten Stunde haben wir, als es um berufliche Vorstellungen ging, ihm alle nacheinander gesagt, dass wir Bauarbeiter oder ähnliches werden wollen. Diese gemeinsame Solidarität hat gut getan und Mut gemacht. Eine weiterer guter Anlass, um an der Schule zu dem Thema aktiv zu werden, ist der internationale Frauenkampftag (8. März). In der Vergangenheit haben wir als SDAJ Gruppe gemeinsam mit mehreren Schülervertretern Durchsagen und Quizwettbewerbe dafür vorbereitet.

*Dieses Interview erschien in der Position, dem Magazin der SDAJ. Die aktuelle Ausgabe bekommt ihr an jedem DKP Stand oder unter [sdaj.org/abo/](http://sdaj.org/abo/)*



Instagram.com/sdajmoewa

facebook.com/sdaj.moewa

# KEINE WEITERE FLUGHAFENERWEITERUNG

## Fraport: Mehr Flugverkehr - koste es, was es wolle!

Zum 1. Januar 2022 setzte Fraport eine neue Entgeltordnung in Kraft. In der Presse wird in erster Linie über die veränderten Gebühren berichtet, die Erhöhungen sind minimal.

Entscheidend ist etwas anderes. Fraport bietet den Fluggesellschaften an, einen Teil dieser Gebühren wieder zurück zu erhalten - vorausgesetzt, sie lassen genügend Passagiere vom Frankfurter Flughafen abfliegen!

Die Rabatte sind abhängig davon, dass insgesamt im Jahr 2022 eine Mindestanzahl an Passagieren erreicht wird (22,1 Millionen), die von FRA abfliegen, und gedeckelt durch eine Höchstzahl, die in die Rabattberechnung eingeht (28,1 Millionen). Wenn am Jahresende feststeht, wieviele Passagiere geflogen sind und wieviel Entgelte eingenommen wurden, wird nach einem komplizierten Verfahren berechnet, wieviel Geld

die Fluggesellschaften, die einen entsprechenden Antrag stellen, zurück bekommen.

Gäbe es die Klima-Katastrophe nicht, könnte man das als ganz normales, im Rahmen des bestehenden Wirtschaftssystems betriebswirtschaftlich rationales Verhalten betrachten. Angesichts der Tatsache, dass die Treibhausgas-Emissionen in den nächsten zehn Jahren drastisch reduziert werden müssen, wenn die Ziele des Pariser Klimaabkommens wenigstens halbwegs eingehalten werden sollen, sind solche Planungen aber schlicht unverantwortlich.

Es ist weitgehend unbestritten, dass es in den nächsten Jahren keinerlei Möglichkeit gibt, die Klimawirkungen des Luftverkehrs zu reduzieren, wenn man nicht die Zahl der Flüge reduziert. Alle Maßnahmen, die die Luftverkehrswirtschaft angekündigt hat, beziehen sich auf die Zeiträume zwischen 2030 und 2060 und kommen, wenn sie überhaupt wahr werden, viel

zu spät. Alles Wachstum zu heutigen Bedingungen verschärft die Klima-Katastrophe weiter.

Da aber Fraport, Lufthansa & Co. keinerlei Bereitschaft zeigen, daraus Konsequenzen zu ziehen, und Selbstbeschränkungen im Kapitalismus ohnehin nicht funktionieren, wäre es Aufgabe des Staates, die notwendigen Grenzen zu ziehen. Wie immer in dieser Frage, versagt die hessische Landesregierung auch hier auf ganzer Linie.

Die Entgeltordnung wurde vom Verkehrsministerium als zuständiger Aufsichtsbehörde genehmigt. Als Fazit bleibt: die Entgeltordnung ist in jeder Hinsicht völlig unzureichend. Sie enthält keine wirksamen Anreize für den Einsatz von lärmarmen und/oder schadstoffreduziertem Fluggerät, weil die entsprechenden Entgeltanteile viel zu gering und zu wenig differenziert sind, um steuernd zu wirken - oder sie sind garnicht vorhanden.



## Bodenbelastung im Industriegebiet?

Im Osten des Industriegebietes wurden bis in die 1970er Jahre alte Kiesgruben verfüllt. Wie bekannt ist, wurde für die Auffüllung auch einiges an fragwürdigem und bedenklichem Material (Müll und Altlasten) mitverwendet. Denkt man: Solange Gras drüber wächst, ist es gut?

Wir haben dazu Anfragen an den Magistrat und zuständige Stellen unserer Stadt gestellt.

Auf die Frage, was zu diesen Altlasten und Verfüllungen bekannt sei, sind die Zuständigen der Stadt ausgewichen. Es wurde auf ein Bodengutachten verwiesen, welches im Rahmen der Bauplanung auf dem Areal des neuen Tiefkühlagers von Aldi gemacht wurde. Hier wurden keine bedenklichen Bodenbelastungen nachgewiesen. Wir fragten, ob an anderen Stellen im Osten des Industriegebietes Boden-

oder Grundwasseranalysen durchgeführt wurden? Wenn ja welche Erkenntnisse sich dabei ergeben haben? Darauf wurde uns geantwortet, dass dieses Gebiet nicht im Zustrom unserer städtischen Trinkwasserbrunnen liegen. Aus diesem Grund werden hier keine Untersuchungen durchgeführt. Deshalb können auch keine Aussagen zu den Bodenzustand von Seiten der Stadt gemacht werden. Es sollen auch keine Untersuchungen auf Veranlassung der Stadt durchgeführt werden. Es würde ausreichen, wenn diese bei eventuellen Baugenehmigungsverfahren gemacht werden.

Es scheint von Seiten der Stadt kein größeres Interesse zu bestehen, sich ein Bild über den Bodenzustand und eventuelle Belastungen für das Grundwasser im Industriegebiet zu machen. Die Stadt selbst hat dort keine größeren Grundstücke. Außerdem sieht die Stadt hier die Grundeigner als Verantwortliche für eventuelle Kosten für Untersuchungen und Bodensanierungen.

# Stadtgeschichten



Unser Foto stammt aus dem Jahre 1954 - aufgenommen am Bahnhof Mörfelden. Es lag Schnee – aber trotz Glätte sprang man über die Gleise. Der Bahnhof in Mörfelden wurde um 1910 gebaut. Danach hatten es die „Mörfelder Maurer“ leichter, an ihre Baustellen nach Frankfurt zu gelangen. In den Waggons der Holzklasse fuhr die Arbeiterklasse. Die Züge, die den Berufsverkehr früher abwickelten, waren meist 45 Minuten bis zum Hauptbahnhof unterwegs. In Mörfelden bekam man morgens oft noch einen Sitzplatz. Diejenigen, die in Walldorf zustiegen, meistens nicht. Bei den „Fahrschülern“, die nach Groß-Gerau fuhren, war es umgekehrt. Damals ein weiterer Grund, die Rivalität zwischen den beiden Dörfern zu pflegen. Die Luft war im Winter auch im „Nichtraucherabteil“ stickig. Es war in den Frühzügen oft dunkel, weil die Glühstrümpfe der Gaslampen, die die Zugabteile beleuchten sollten, oft kaputt waren. Die Züge fuhren langsam an - manchmal sprangen die letzten Passagiere noch auf das Trittbrett des fahrenden Waggons. Der Schaffner gab dem Lokomotivführer die „Abfahrterlaubnis“ mit erhobener Kelle oder auch mit der Laterne. Er hatte zudem seine Trillerpfeife - und im Frankfurter Hauptbahnhof hörte man auch seinen Ruf: „Hinne ferdisch!“



**Wer den Bürgerentscheid will und das Bürgerbegehren noch nicht unterschrieben hat, sollte das auf jeden Fall jetzt tun. Unterschriftenlisten kann man runterladen unter <https://bit.ly/3zrtSff> oder abholen bei:**

**Silke Baumann, Mörfelden 0160 154 2672**  
**Fiona Beyermann, Walldorf 0176 200 943 08**  
**Gerd Schulmeyer, Mörfelden 06105 23366**

**Herbert J. Oswald, Walldorf 06105 946081**  
**Dietmar Treber, Mörfelden 0177 215 02 22**  
**Tim Beyermann, Walldorf 0172 898 07 23**

## Veranstaltungen im Kulturbahnhof Mörfelden

# KuBa



**Spielabend**  
Dienstag, 4.01./18.01.19:00 Uhr

**Jam Session**  
Freitag 11.01. 20:00 Uhr

**Pubquiz**  
Freitag 28.01. 20:00 Uhr

**Cocktailabend**  
Freitag, 07.01. 20:00 Uhr

**Gleis 4 der Jugendtreff**  
21.01 18:00 Uhr

**Konzert:** Ü30 Jazz Trio  
Samstag 29.01. 20:00 Uhr  
Eintritt: € 10,- / € 8,-

**Ausstellung:** „Leere Wand“  
09.01 15:00 Uhr

**Buchvorstellung:**  
Namibische Gedenk- und Erinnerungsorte  
Donnerstag, 27.01.2021  
20:00 Uhr



[dkp-mw.de](http://dkp-mw.de)



[youtube.com/sdajtv](https://youtube.com/sdajtv)



[Instagram.com/dkpmoewa](https://instagram.com/dkpmoewa)



[facebook.com/DKPLinkeListe](https://facebook.com/DKPLinkeListe)



## Unser Lexikon

### Schbrisch

Der geht noch net  
emol mit em  
Stecke bei e  
dood Hinkel.